

# Die Welt entdecken

3. Teil von John Diener auf dem Weg nach South Africa

**John Diener machte sich am 28. April um 11 Uhr auf seine grosse Reise Richtung South Africa (wir berichten). Was er bis jetzt alles erlebt hat, wie es ihm geht und wann er sein Ziel erreichen wird, erfahren Sie hier.**

Herr Diener nun sind Sie seit knapp fünf Monaten auf dem Weg nach South Africa. Entspricht diese Reise Ihren Vorstellungen? In mancher Hinsicht entspricht sie meinen Vorstellungen, da ich in meiner Vorbereitung viele andere «Overlander» im Internet besucht habe. Von der Schweiz herkommend wird man auch nur langsam auf das Kommende vorbereitet. Marokko ist noch eine Mischung von Afrika und Europa, dann erst beginnen die so genannt schwarzen Länder. Ich wusste im Voraus, dass ich in der Regenzeit den oberen Teil Afrikas antreffen werde. Habe mir aber nicht vorstellen können, wie grün er sich ab Senegal präsentiert. Gleichzeitig fällt es schwer sich vorzustellen, dass dieses Grün nur etwa 4 Monate anhält, nachher kehrt die Wüste zurück. Das trifft auf die von mir schon bereisten sogenannten Sahelländer zu.

**Wie viele Kilometer haben Sie bereits zurückgelegt?**  
Das sind rund 16 000 Kilometer.

**Viele Dinge laufen anders, als wir es uns hier aus der Schweiz gewohnt sind. Auf Ihrer Homepage schreiben Sie z.B. vom Verkehr. «Wer zuerst das Horn bestätigt und genug Mut hat sich in eine Kreuzung zu stürzen, hat den Vortritt? Wie gehen Sie mit solchen ungewohnten Situationen um?**  
Wiederum kommt man langsam in diese Situationen rein. Im Süden Europas wird schon anders gefahren und so entwickelt sich dann doch eine gewisse Routine. Aber stressig und Nerven zermürbend sind diese Situationen trotzdem. Zum Glück nur in den grössten Städten. Auf dem Lande ist dann eher der Zustand der Strassen ein Problem.

**Sie waren in Lissabon, Algarve, Cádiz und an vielen anderen wunderschönen Orten, können Sie sagen, wo es Ihnen bisher am besten gefiel?**

Klar, die Städte in Spanien und Portugal haben alle ihren Reiz und gefallen auch sehr. In Afrika (Marokko ausgeschlossen) sind die

grossen Städte nicht sehr ansehnlich. Mir haben definitiv die kleinen Dörfer und die Landschaften am besten gefallen. Herausragend ist aber auch der Besuch im «Pay Dogon» im Südosten von Mali.

**Gab es bis jetzt auch schlimmer Erlebnisse, wenn ja, welche?**

Da kommt mir spontan meine Irrfahrt in den Bergen von Marokko in den Sinn, als ich mich stundenlang auf Eselspfaden herumquälte. Aber das war zugleich ein «Lehrblät» der mich vor weiteren schlimmen Erlebnissen verschont hat.

**Das Juwel eines Ausfluges war der Besuch in einem typischen Dorf der Senegalesen. Was war das Besondere daran?**

Ein solches Dorf strahlt eine unendliche Ruhe aus. Alles ist im Einklang mit der Natur. Klar auch hier geht es vor allem um das Überleben. Das tägliche Holz, Wasser und Futter für die Tiere einbringen, die Felder bestellen. Das wird aber scheinbar gelassen hingenommen. Man spürt eine Zufriedenheit und Freundlichkeit, die bei uns manchmal abhandgekommen ist, obschon wir scheinbar alles haben, dass wir uns wünschen.

**Wunderschöne Sonnenuntergänge, keine grossen Verpflichtungen, vermissen Sie den Oberaargau trotzdem ein wenig?**

Das mir dem Sonnenuntergang stimmt. Keine Verpflichtungen würde ich nicht sagen. Gerade weil ich den Oberaargau vermissen, fühle ich mich verpflichtet meine Webseite so gut wie möglich zu präsentieren. Die vielen Einträge im Gästebuch zeigen mir, dass auch die Oberaargauer noch an mich denken.

**Am 6. September hatten Sie Geburtstag, wie haben Sie diesen gefeiert?**

Sehr speziell, denn da war ich gerade auf der Wanderung im Pay Dogon. Beim Gaswirt Abraham gab es aber nur lauwarms Bier, was mich allerdings nicht hindert hat wenigstens eine Flasche davon auf mich zu trinken. Am nächsten Tag, zurück im Camp in Bandiagara, habe ich dann dem Team eine Runde spendiert. Diesmal eiskaltes Bier!

Infos: [www.johnandbetsy.ch](http://www.johnandbetsy.ch).

Interview: Manuela Mondelli

## Trip to South Africa



John Diener feierte seinen 64. Geburtstag.



Ein Dorf in Senegal.



Ein Sonnenuntergang wie im Bilderbuch.



Mali, die Sandleute an Niger.



Die Westsahara.

## «Übrigens...»

### Chapeau...

Das Sehen ist der bedeutsamste Sinn, über den wir verfügen. Mit keinem anderen Sinnesorgan können wir annähernd so viel Information in so kurzer Zeit aufnehmen. Um so dramatischer ist es, wenn das Sehvermögen ausfällt und sogar Blindheit auftritt. Bei absoluter Blindheit ist alles dunkel um einen herum, man erkennt nicht, ob Tag oder Nacht ist. Als gut Sehender kann man gar nicht ermessen, wie es sein könnte, wenn man nichts mehr sieht. Diese Woche hatte ich Gelegenheit mit Pius Bättig, einem erblindeten Langenthaler über sein Schicksal zu sprechen. Erst mit 26 Jahren ist er erblindet. Genau dann, wenn man Karriere machen will und sein Leben leben möchte. Im Gespräch mit dem Oberaargauer wurde mir sehr schnell klar, dieser Mann hat eine unglaubliche Willensstärke. Als er früh an Diabetes erkrankte, war nicht nur die Blindheit eine Spätfolge, auch eine Niere musste transplantiert werden. Er sagte mir, es gäbe zwei Möglichkeiten, entweder sitzt man in einer Ecke und hat Selbstmitleid oder man unternimmt etwas dagegen. Ob Alpinist fahren oder selber einkaufen gehen, Pius Bättig hat trotz der Blindheit einen Weg gefunden, sein Le-

ben lebenswert zu machen. Ich persönlich war von dem Gespräch fasziniert. Offene Antworten und ein freundliches



Lächeln erwarteten mich in der Wohnung des Langenthalers. Auch «Zico» der süsse Labrador-Blindenhund begeisterte mich. Dank der fortgeschrittenen Technik war es mir möglich, den Text ganz normal zu mailen und er hat seinen Kommentar zurückgeschickt. Erstaunlich, was alles möglich ist! Schön fand ich ebenfalls, wie er begeistert von den Oberaargauern erzählt. Zuverlässig und hilfsbereit sind die Bürger aus dem Oberaargau. Dass es in Grossstädten anders zu und her geht, hat mich überhaupt nicht überrascht. Schlimm, wenn man die Orientierung verliert und ganze vier Minuten warten muss, bis einem geholfen wird. Obwohl beliebig viele Leute an einem vorbeigehen. Hut ab vom Leben als Blinder. Wie finden Sie die Frontgeschichte? Schreiben Sie mir auf: [mondelli@noz.ch](mailto:mondelli@noz.ch).

Manuela Mondelli

Das Wetter wird Ihnen präsentiert von: [www.schuetzenhouse.ch](http://www.schuetzenhouse.ch)

Samstag, 18. Oktober

**ONE NIGHT STAND**  
Yes or No

SCHUETZEN  
HOUSE

mit DJ N.D. Wave

www.schuetzenhouse.ch

Freitag

**Vorhersage für Freitag**

Vom Westen steigt im ganzen Mittelland wieder der Luftdruck und somit kann sich trotz einiger dichter Nebel- oder Wolkenfelder auch die Sonne öfter am Himmel zeigen. Frühherbstliche Temperaturen.

**Biowetter**

Vor allem Rheumatiker klagen öfter über wetterbedingte Beschwerden wie Schmerzen in Gelenken und an Narben. Am Wochenende klingen diese Probleme eher wieder ab und dann fühlen sich die meisten Menschen recht wohl.

**Bauernregel**

Je fetter die Vögel und Dachse sind, desto kälter scheint das Christkind.

**Sonne: Auf- und Untergang**

7.47 Uhr 18.35 Uhr

**Neumond: 29.10.2008**

19.39 Uhr 11.26 Uhr

**Bergwetter**

4000M -7°C  
3000M 0°C  
2000M 6°C  
1000M 12°C

Samstag

15°  
6°

Word@Wide MD42

Sonntag

14°  
6°

Buchhaltungen  
Abschlussberatungen  
Personalwesen  
Administrative Unterstützung  
Sekretariatsarbeiten  
Steuerangelegenheiten  
Unternehmensberatungen

Ihr Partner in Vertrauensfragen ...

**B+R Baeten+Ruf**

Treuhand | Lagerstrasse 44 | 3360 Herzogenbuchsee | Tel. 062 961 60 51 | [baeten.ruf@besonet.ch](mailto:baeten.ruf@besonet.ch)

**GRÄNICHER**  
**BEDACHUNGEN**  
4932 LOTZWIL  
Kreuzfeldstrasse 47

Tel. 062 922 00 48  
Fax 062 922 28 17  
Natel 079 657 16 19  
E-Mail: [graenicher-bedachungen@bluewin.ch](mailto:graenicher-bedachungen@bluewin.ch)  
[www.graenicher-bedachungen.ch](http://www.graenicher-bedachungen.ch)

**Jetzt aktuell:  
Dachrinnen mit LAUBSTOPP schützen!**

- Ziegel- und Eternitdach
- Fassaden- und Kaminverkleidungen
- Biberkraft-Dachreinigungsplatten
- Schneefang
- Dachflächenfenster
- Dachreparaturen
- Estrich-Isolationen
- Laubstopp